

Schwarzer Hut mit Falten

Umnutzung eines ehemaligen Lagerhauses zu Wohnraum, Bradford (GB)

Das „Hanover House“ im nordenglischen Bradford trägt seit kurzem eine raffinierte Kopfbedeckung. Sie zeigt auch nach außen hin den Wandel, den das aus viktorianischer Zeit stammende Gebäude hinter sich hat: Das deutsch-englische Büro Kraus & Schönberg Architekten baute das ehemalige Textil-Lagerhaus im historischen Viertel „Little Germany“ in Wohnungen um.

01



← 01 Auf die lebendige Dachlandschaft der Nachbarhäuser reagiert die Aufstockung mit einer starken Gliederung. In Form von schwarzem Zinkblech greift sie die ortsübliche dunkle Schieferdeckung auf.

Einige Umnutzungen, ein Brand und dann Leerstand – für das „Hanover House“ hatte das 20. Jahrhundert wenig Erfreuliches zu bieten. Die besten Zeiten schien es bereits hinter sich zu haben: Gehört das Gebäude aus dem Jahr 1860 doch zu jenen repräsentativen Warehouses, die deutsche Wollhändler Mitte des 19. Jahrhunderts in Bradford, einem damals boomenden Zentrum der Textilindustrie, errichteten. „Little Germany“ nannten die Bewohner der nordenglischen Stadt das entstandene Viertel. Viele der dortigen Gewerbe- und Industriebauten stehen heute unter Denkmalschutz, darunter auch das Hanover House, welches das in Hamburg und London ansässige Büro Kraus & Schönberg Architekten nun in Wohnraum verwandelt und aufgestockt hat.

Brandspuren beseitigen

Ursprünglich diente das Gebäude nicht nur als Lagerhaus, sondern auch der Präsentation von neuen Stoffmustern. Ein repräsentativer Eingang leitete über in ein Schautreppenhaus, das in das erste Obergeschoss – die Beletage mit dem Präsentationsraum – führte. Ein zweites, schlichteres Treppenhaus machte die übrigen Stockwerke mit den Lager- und Nebenräumen von einer Nebenstraße aus zugänglich.

Ein Brand in den 1980er Jahren hatte jedoch im Inneren viel zerstört und auch die Treppenhäuser und das Dach weitgehend vernichtet, so dass die Architekten bei ihrem Umbau zunächst alle Zwischenwände und Einbauten entfernten und nur die Konstruktion aus Gusseisenstützen und Holzbalkendecken bestehen ließen. Das äußere Erscheinungsbild hingegen sollte nach einer Auflage des Denkmalschutzes weitgehend unverändert bleiben (lediglich das nach dem Brand aufgesetzte Notdach durfte verändert werden). Die Einfachverglasung der Fenster entsprach allerdings nicht den geforderten Energie-Standards. Da die Profile der Schiebefenster zu schmal waren, um eine Isolierverglasung aufnehmen zu können, ließ der Generalunternehmer die alten Fenster in Absprache mit der Denkmalpflege nachbauen. Zusätzlich sorgt eine beidseitig mit dampfsperrendem Aluminium kaschierte Innendämmung auf den ohnehin schon 60 Zentimeter starken Mauern für Wärmeschutz.

An den erhalten gebliebenen Eingangsbereich schließt heute ein neues Treppenhaus an, das als Ersatz für die beiden früheren Konstruktionen dient. Auf die Böden aller Geschosse brachten die Architekten einen schwimmenden Estrich auf, der die Grundlage für die neuen Parkettböden schafft. Da pro Geschoss vier Wohnungen mit einer Größe von 40 bis 90 Quadratmeter entstehen sollten, entschied sich der Generalunternehmer dazu, in die bis zu 3,70 Meter hohen Räume eine abgehängte Decke einzuziehen. Dadurch können die Leitungen unsichtbar geführt werden – leider verschluckt diese Konstruktion aber auch die schön verzierten Stützenköpfe. >

Das erste Obergeschoss vor 02 ↓
dem Umbau.

Nach einem Brand in den 03 >
1980ern wurde das Hannover
House durch ein einfaches
Notdach geschützt, das bald
undicht wurde.



02

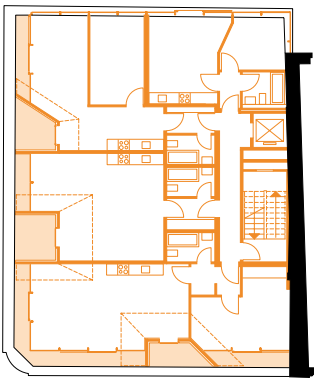


03

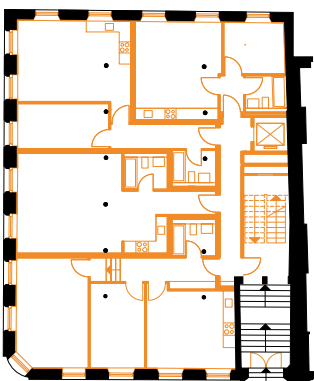
04



04 →
Einst führte der repräsentative Eingang nur zur Beletage und war den Kunden vorbehalten – heute erschließt er die Wohnungen aller Geschosse.
Im Inneren schafft die 05 ↓
eigenwillige Dachform spannende Räume und rahmt den Blick auf die Stadt.



Dachgeschoss M 1:400



Erdgeschoss M 1:400

orange neu
black alt



05

In Falten gelegt

Mit dem Umbau sollten die ursprünglich drei Geschosse des Gebäudes um ein weiteres Stockwerk ergänzt werden; wenn möglich, ohne die bestehenden Stützen dabei zusätzlich zu belasten. Die Architekten Kraus & Schönberg entwarfen für die Aufstockung ein Hybridtragwerk aus Stab- und Faltwerk. Sie wählten dabei ein Flachdach aus Brettschichtholz, das auf drei Brettschichträgern aufliegt. Diese spannen quer von der Straßenfassade bis zur Brandwand des benachbarten Hauses. Einzelne Bereiche des Flachdachs sind eingestülpt; dadurch entstehen schräge Wände, welche die Auflager für die Deckenbalken bilden. Die Spannweite dieser Balken wird damit um bis zu vier Meter verkürzt.

Diese Konstruktion hätte wegen der dabei entstehenden Schubkräfte ein Zugband benötigt, das die Architekten eigentlich in den Fußboden integrieren wollten. Da der Generalunternehmer statt dieser aufwendigeren Konstruktion einen einfachen Holzbalkenboden wählte, mussten im Inneren vier Stützen unter die beiden längeren Brettschichträger gesetzt werden. Zwei dieser Stützen verbargen die Architekten in den Wohnungstrennwänden, die beiden anderen stehen etwas störend im Raum.

Auch wenn das gefaltete Dach nicht mehr ganz die ursprünglich geplante statische Funktion besitzt: Die Bewohner profitieren immer noch von seiner räumlichen und gestalterischen Wirkung. Durch die Einstülpungen entstehen im Außenbereich Balkone, im Innenraum sorgen sie für einen spannenden Wechsel von offenen und geschlossenen Bereichen. Zudem tritt das Haus durch sein neues Dach in einen Dialog mit der Umgebung: Die Einstülpungen lassen gaubenähnliche Formen entstehen, die Bezug auf die Dachlandschaft der Nachbarbebauung nehmen. Die Eindeckung mit schwarzem Zink gleicht den Schieferdächern, welche die Bauten in „Little Germany“ prägen. Kraus & Schönberg haben dem Haus einen würdigen Abschluss geschenkt, der nun übrigens – aufgrund des englischen Rechts – zusammen mit dem gesamten Gebäude unter Denkmalschutz steht. Da die Dachlandschaft des Viertels in der eher hügeligen Topografie gut zur Geltung kommt, kann der Betrachter den Wandel in der Nutzung des ehemaligen Lagerhauses dank des neu aufgesetzten Elements schon von weitem erkennen.

↓ 06 Die geneigten Seitenwände der Balkone dienen als Auflager für die Deckenbalken und verkürzen deren Spannweiten.



06

Projekt
Hanover House in Bradford/
England

Bauherr
Garbe Group
www.garbe.de

Architekten
Kraus & Schönberg
www.kraus-schoenberg.com

Tragwerksplaner
EDA, Richard Jackson

Generalunternehmer
Eastwood Construction
www.adameastwood.co.uk

Projektmanagement
Maber
www.maber.co.uk

Baukosten
2,1 Mio. Euro

Produkte

Dachdeckung
VM zinc, Zinkblech schwarz
patiniert
www.vmzinc.co.uk

Brettschichtholzelemente
KLH
www.klh.at

Dämmung
Celotex
www.celotex.co.uk

Trockenbau
British Gypsum Trockenbau
www.british-gypsum.com

Wandarbe
Dulux, weiss
www.dulux.co.uk

Armaturen
Grohe
www.grohe.co.uk

Aufzüge
Kone
www.kone.com

Außenbeleuchtung
Erco
www.erco.co.uk